Pressemitteilung

www.anuas.de * http://anuas-selbsthilfe.de
Bundesverband ANUAS e.V. * Erich-Kurz-Str. 5, 10319 Berlin * Tel.: 030 – 25 04 51 51 * info@anuas.de *

Berlin, den 09. 03. 2020

Die neue gesundheitspräventive ANUAS-Publikation ist verfügbar.

Warum hat sich der Bundesverband ANUAS e.V. dazu entschlossen, über das Thema „Sucht“ eine Publikation zu erstellen?

Trauma hat viele Gesichter. Es muß nicht immer durch körperliche Gewalt entstehen. Auch die seelische und psychische Belastung – zugefügt durch andere Menschen, die Diskriminierung und die Ausgrenzung aus dem sozialen Umfeld – ist eine Form der Gewalt, die traumatische Auswirkungen haben kann. Aus dem Grund müssen die Hilfen breit und flexibel aufgestellt sein.

Sucht ist eine mögliche Auswirkung einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Bei Betroffenen gewaltsamer Tötung wird diese Auswirkung durch die Gesellschaft kaum oder nicht berücksichtigt.

Mit freundlicher Unterstützung der Krankenkasse BKK Verbund Plus

Die vielfältigen Verhaltenssüchte der Angehörigen beim ANUAS werden in der Publikation aufgezeigt. Ziel ist es, dafür zu sensibilisieren, warum betroffene Angehörige ein Problem mit unterschiedlichen Süchten haben.

Menschen, die einen Angehörigen durch eine Gewalttat verloren haben, denen ist so ziemlich alles egal, was sollte ihnen noch passieren. Das Schlimmste, was einem Menschen passieren kann, ist ihnen bereits passiert … ein Kind / Angehöriger ist durch eine furchtbare Gewalttat getötet worden.

Es ist den betroffenen Angehörige oft völlig egal, was mit ihnen passiert, sie achten nicht mehr auf sich und ihre Gesundheit.
Diese Menschen brauchen wieder einen Sinn in ihrem Leben und sie brauchen ***Gerechtigkeit und Aufklärung der Gewalttat*** an ihrem Angehörigen.

Auf Gesundheit und Lebensqualität wird vorerst, nach der Gewalttat nicht mehr geachtet. Die schwerwiegenden persönlichen, sozialen, finanziellen und materiellen Probleme wachsen den betroffenen Angehörigen über den Kopf.
Psychische und seelische Belastung, Trauer, Schlaflosigkeit, Ängste, Depressionen, Suizidgefahr, Arbeitslosigkeit, Verlust des sozialen Umfelde (Familie, Freunde, Kollegen…), finanzielle und materielle Verluste – in Verbindung mit der Gewalttat und ständige Re-Traumatisierungen führt zu einer absoluten Überforderung.
Eine Unterstützung von Familienmitgliedern und Freunden fällt weg, weil diese durch die Gewalttat ebenfalls unterschiedlich betroffen sind.

Unsicherheit, wie weiter? … Selbstwertverlust … Schamgefühl … zerstörtes Selbstbewußtsein … Misstrauen … zerstörtes Urvertrauen … Sinnlosigkeit … Fragen nach Recht und Ordnung … Werte und Normen … u.v.m. erleben diese betroffenen Menschen.

Viele betroffene Menschen stürzen sich in unterschiedliche Süchte, um mit den Problemen klar zu kommen.

Die Publikation ist ab Ende März 2020 erhältlich.

Kontakt für die Bestellung: kontakt@anuas.de